# Sitzungsberichte und Abhandlungen

der

# Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

# ISIS

# in Dresden.

Herausgegeben

**von dem Redactions-Comité.**

Jahrgang 1882.

**Januar bis Juni.**

(Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten.)

**Dresden.**

In Commission der Königlichen Hofbuchhandlung von Hermann Burdach.

(Warnatz & Lehmann.)

1882.

Jentzsch, A., „Die ältesten Spuren des Menschen in Mitteleuropa“ S. 26. — Jentzsch, J. A.: Ueber alte Spuren von Ackerbau auf Flur Trieske bei Pillnitz S. 84. — Sieber, G.: Ueber Ausgrabungen bei Kamenz S. 29. — Wiechel: Ueber Alterthümer aus der Riesenquelle bei Dux, Böhmen S. 28. — Vorlagen S. 84.

VI. **Section für Mathematik** S. 31 u. 85. — Burmester, H.: Ueber die Construction der Selbstschattengrenze bei Rotationskörpern S. 31. — Fränkel, W.: Ueber eine neue Construction seines Dehnungszeigers S. 31; über eine neue Methode zur graphischen und mechanischen Bestimmung von Momenten S. 31. — Harnack, A.: Ueber die Riemann'sche Theorie der complexen Functionen S. 31. — Rittershaus, T.: Ueber die Methoden zur graphischen und mechanischen Bestimmung von Momenten S. 31; über die Kinematik der Dynamomaschine S. 85. — Voss, A.: Ueber Translationsflächen S. 31. — Zeuner, G.: Ueber Anwendung graphischer Methoden auf thermodynamische Probleme S. 85.

VII. **Hauptversammlungen** S. 32 u. 90. — F. v. Kobell † S. 92. — H. v. Schlagintweit-Sakünlünski † S. 32. — F. Wöhler † S. 91. — Verstorbene Mitglieder der „Isis“ S. 32 u. 91. — Neu aufgenommene Mitglieder der „Isis“ S. 40 u. 93. — Rechnungsabschluss für das Jahr 1882 S. 34 u. 41. — Voranschlag für 1882 S. 35 u. 42. — Freiwillige Beiträge S. 93. — Vermehrung der Bibliothek S. 43 u. 96. — Beamtencollegium für das Jahr 1883 S. 94. — Renovirung des Merkel-Denkmals S. 35. — Baltzer, A.: Ueber den geologischen Bau der Alpen S. 35. — Drude, O.: Charles Darwin und die gegenwärtige botanische Kenntniss von der Entstehung neuer Arten S. 91. — Engelhardt, H.: Ueber das Rhöngebirge S. 91. — Geinitz, H. B.: Ueber den Meteoritenfall von Mocs S. 32 u. 35; über die geognostischen Verhältnisse des Gotthardtunnels S. 36; über das angebliche Vorkommen von Organismen in Meteoriten S. 36; Uebersicht der im Jahre 1882 tagenden naturwissenschaftlichen Wandergesellschaften S. 90; Ref. über Barrande, J., „*Système silurien du centre de la Bohême.* Vol. VI.“ S. 33; Ref. über Göppert, „Ueber das Steigen des Saftes in den Bäumen“ und Just, L.: „Ueber die Möglichkeit, die unter gewöhnlichen Verhältnissen durch grüne beleuchtete Pflanzen verarbeitete Kohlensäure durch Kohlenoxydgas zu ersetzen“ S. 90; Ref. über Siegert, Th., „Das Steinkohlenrevier von Oelsnitz-Lugau“ S. 92. — Nekrolog auf Franz Ludwig Gehe S. 37; Vereinsbote Wilh. Lehmann † S. 39. — Gössel, C. M.: Ueber Pilzzucht aus Sporen S. 33. — Günther, R. B.: Ueber die Reinigung mechanisch verunreinigter Gewässer durch Torf S. 92. — Hartig, E.: Neue Beobachtungen bei der Beanspruchung fester Körper auf Zug S. 39. — Neubert, G. A.: Bericht über den Sturm vom 14. October 1881 S. 33. — Nitzsche: Ueber den gegenwärtigen Stand der künstlichen Fischzucht in Sachsen S. 92. — Reibisch, Th.: Ueber Perlenmuscheln S. 35. — Schunke, Th.: Ueber seine Reise durch Dalmatien und Montenegro S. 32. — Weber, A.: Ueber die Flora der Fidschi-Inseln S. 91. — Vetter, B.: Nekrolog auf Ch. Darwin von Prof. Rütimeyer S. 92. — Vorlagen S. 33, 35 u. 40. — Excursion S. 93.

## II. Abhandlungen.

I. Purgold, A.: Die Diamanten des Königl. Mineralogischen Museums zu Dresden, mit 2 Holzschnitten, S. 3.

II. Engelhardt, H.: Ueber die Flora des Jesuitengrabens bei Kundratitz im Leitmeritzer Mittelgebirge, S. 13.

III. Neubert, G. A.: Resultate aus den Beobachtungen der meteorologischen Station zu Dresden, S. 19.

IV. Geinitz, H. B.: Zur Erinnerung an Eduard Desor, S. 27.

V. Geinitz, H. B.: Ein fossiler Pseudoscorpion aus der Steinkohlenformation von Zwickau, S. 31.

VI. Deichmüller, J. V.: Ueber einige Blattiden aus den Brandschiefern der unteren Dyas von Weissig bei Pillnitz, mit Taf. I., S. 33.

VII. v. Biedermann, D.: Ueber die Pflanzengruppe der *Rhizantherae* Endl., insbesondere über *Rafflesia*, mit Taf. II., S. 45.

VIII. Purgold, A.: Die Meteoriten des Königl. Mineralogischen Museums in Dresden, S. 53.

IX. Engelhardt, H.: Einiges über die Rhön und die Rhöner, S. 65.

X. Möhlau, R.: Die Entwickelung und nationalökonomische Bedeutung der Theerfarbenindustrie, S. 81.

XI. Geinitz, Eug.: Die geologische Beschaffenheit der Umgebung von Stolpen in Sachsen, mit Taf. IV. u. V., S. 91.

XII. Geinitz, H. B.: Ueber den gegenwärtigen Stand der prähistorischen Forschungen in Frankreich und Deutschland, S. 127.

XIII. Drude, O.: Ch. Darwin und die gegenwärtige botanische Kenntniss von der Entstehung neuer Arten, S. 135.

***Die Autoren sind allein verantwortlich für den Inhalt ihrer Abhandlungen.***

# Inhalt des Jahrganges 1882.

## I. Sitzungsberichte.

**I. Section für Zoologie** S. 3. u. 51. — F. M. Balfour † S. 51. — Ch. Darwin † S. 4. — C. G. A. Giebel † S. 3. — Th. Schwann † S. 3. — W. Thomson † S. 4. — Geinitz, H. B.: Ueber einen Pseudoscorpion aus der Steinkohlenform. v. Zwickau S. 3. — Hentschel, W.: Ueber die Erklärung der Vererbungs- und Anpassungserscheinungen S. 3. — Thüme, O.: Ueber *Braula coeca* N. und *Copris lunaris* L. S. 3. — Vetter, B.: Ref. über Ch. Darwin, „Die Bildung der Ackererde durch die Thätigkeit der Würmer" S. 3; zur Morphologie der Echinodermen S. 51.

**II. Section für Botanik** S. 16 u. 52. — G. Bentham † S. 16. — P. G. Lorentz † S. 16. — v. Biedermann, D.: Ueber die Pflanzengruppe der *Rhizantherae* Endl. S. 22. — Drude, O.: Ref. über Trommer, E., „Vegetationsverhältnisse im Gebiet der oberen Freiberger Mulde" S. 16; über phytophänologische Beobachtungen S. 17; über die Flora Algeriens S. 19; über Darwin's und Wiesner's Arbeiten über das Bewegungsvermögen der Pflanzen S. 22; über Gründung einer deutschen botanischen Gesellschaft S. 52; über die Bedeutung der Waldai-Höhe für die Flora von Europa S. 55; über Bau und Entwickelung der Kugelalge *Volvox* S. 60. — Engelhardt, H.: Ref. über Urban, „Geschichte des K. botanischen Gartens in Berlin" S. 58. — Geinitz, H. B.: Ueber das botanische Museum der Universität Breslau S. 60. — Kell, R.: Ueber die Flora des Kyffhäusergebirges S. 16; Ref. über Wiesner, „Das Bewegungsvermögen der Pflanzen" S. 19. — König, Cl. R.: Ref. über Krasan, „Die Erdwärme als pflanzengeographischer Factor" S. 60. — Thüme, O.: Ref. über Hildebrandt, „Die Lebensdauer und Vegetationsweise der Pflanzen" S. 52. — Vorlagen S. 19. — Mikroskopische Demonstrationen S. 60.

**III. Section für Mineralogie und Geologie** S. 5 u. 68. — Deichmüller, J. V.: Ueber fossile Insecten aus dem Diatomeenschiefer von Kutschlin bei Bilin S. 12; über Blattiden aus den Brandschiefern der unteren Dyas von Weissig bei Pillnitz S. 12; über Tertiärpetrefacten der Rhön S. 71; Ref. über Sterzel, Th., „Paläont. Char. der ob. Steinkohlenform. u. des Rothlieg. im erzgebirg. Becken" S. 5, und „Ueber zwei neue Insectenarten aus dem Carbon von Lugau" S. 6; Ref. über H. Credner, „Die Stegocephalen aus dem Rothlieg. des Plauenschen Grundes bei Dresden II. und III. Th." S. 9 u. 71: Ref. über „Section Leipzig, Brandis und Meerane der geolog. Karte von Sachsen" S. 76. — Dittmarsch, A.: Ueber Salmiakkrystalle vom Schader-Hermannschacht bei Zwickau S. 13. — Engelhardt, H.: Ueber *Phymatocaryon Nikayi* und *Spondylostrobus Smithyi* F. v. Müll. aus der Braunkohle von Ballarat in Australien S. 5; über die Flora des Brandschiefers im Jesuitengraben bei Kundratitz in Böhmen S. 5; über die geolog. Beschaffenheit der Umgegend von Waltsch in Böhmen S. 80; .... und Purgold, A.: Ueber den Braunkohlenbergbau Nordböhmens S. 12. — Funcke, H.: Ueber den Erdbrand von Planitz bei Zwickau S. 10. — Geinitz, H. B.: Ueber Versuche nach Kohlen im Quadergebirge Sachsens S. 68; über Leitfossilien des Quadersandsteins S. 69; ..... und Deichmüller, J. V.: Ueber die fossilen Saurier in dem Kalke des Rothlieg. von Niederhässlich im Plauenschen Grunde bei Dresden S. 7. — Pabst, W.: Ueber Anwendung der Doppelbrechung und Polarisation des Lichtes bei mikroskopischen Gesteinsuntersuchungen S. 5. — Purgold, A.: Ueber die Diamanten des Dresdener K. Mineral. Museums S. 9; über die Meteoriten im Allgemeinen und die des hiesigen K. Mineral. Mus. insbesondere S. 72; über Anatas und Adular (mit Taf. III) S. 73 und Rutil S. 76. — Raspe, F.: Ueber Wirkungen der Wasserleitung und Kanalisation auf Infection und Desinfection des Bodens S. 74. — Richter, O.: Ueber den Ursprung des Wor[illegible]s Pläner S. 13. — Vorlagen S. 6, 12, 72 und 76.

**IV. Section für Physik und Chemie** S. 23 u. 81. — Hempel, W.: Ueber Filtration, über Bestimmung des Stickoxyds durch Verbrennung mit Wasserstoff, über Absorption des Wasserstoffes durch die flüssige Legirung von Kalium und Natrium, über Aufnahme von Gasen durch vulkanisirten Gummi S. 23. — Hentschel, W.: Ueber die Synthese der Salicylsäure S. 82. — v. Heyden, F.: Ueber gelbe und rothe Farbstoffe S. 24. — Legler, L.: Ueber einen neuen, bei langsamer Oxydation des Aethyl-Aethers gewonnenen Körper S. 81. — Möhlau, R.: Ueber Farbstoffe aus dem Steinkohlentheer S. 23. — Toepler, A.: Ueber Planté's Elektricitätsaccummulator S. 24.

**V. Section für praehistorische Forschungen** S. 26 u. 84. — Ed. Desor † S. 27. — v. Boxberg, I.: Ueber Ausgrabungen in den Höhlen des Ervethales, Dep. Mayenne, Frankreich S. 27. — Caro, L.: Ueber prähistorische Funde bei Moritzburg und Lockwitz und über Bronzen aus dem Riesenquellenschacht bei Dux, Böhmen S. 30. — Fischer, E.: Ueber die Bauart prähistorischer Burgwälle im Elbthal S. 26; über prähistorische Funde von Bautzen, Königsbrück, Koschütz, Meissen, Neu-Sörnewitz und Oberwartha S. 30 u. 84. — Geinitz, H. B.: Ueber den gegenwärtigen Stand der prähist. Forschungen in Frankreich und Deutschland S. 84; Ref. über Baltzer, L., *„Glyphes des rochers du Bohuslän (Suède)"* S. 26; über

~~V. 4805~~
LSoc 1718.8
Gift of
19 March 1894.
Museum of Compar. Zoöl.,
Cambridge.

# Sitzungsberichte und Abhandlungen

der

# Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

# ISIS

# in Dresden.

Herausgegeben

**von dem Redactions-Comité.**

## Jahrgang 1882.

(Mit 5 Tafeln und 2 Holzschnitten.)

**Dresden.**

In Commission der Königlichen Hofbuchhandlung von Hermann Burdach.

(Warnatz & Lehmann.)

1883.

Bergschuldirector A. Dittmarsch in Zwickau begleitet eine Sendung von Salmiak-Krystallen an Geh. Hofrath Geinitz unter dem 21. April 1882 mit folgenden Worten:

„Schon seit längerer Zeit ist die Bildung von Salmiak unter der Oberfläche brennender Halden bekannt. Man wusste, dass sie nach anhaltenden Regengüssen stärker erfolgte, als bei trockenem Wetter und erhielt dann und wann ziemlich gut ausgebildete tesserale Krystalle, farblos oder wenig gefärbt, allein der Salmiak gehörte doch mehr oder weniger zu den Seltenheiten.

Neuerer Zeit ist behufs der Tilgung des Haldenbrandes auf dem Schader-Herrmannschacht bei Zwickau die brennende Halde applanirt und mit 1½—2 Fuss Lehmdecke versehen worden, um der Luftcirculation im Innern der Halde möglichste Schwierigkeiten zu bereiten und dadurch dem Feuer im Innern seine Nahrung zu entziehen. Ausserdem werden noch die Grubenwasser, welche in der Nachtschicht gehoben werden, über dieselbe geleitet und mittelst durch die Lehmschicht gestossener Löcher im Innern der Halde vertheilt. Das hierdurch erzielte Resultat ist ein eigenthümliches: die Rauchentwickelung ist verringert, anstatt brenzlicher Gase entweichen nur Wasserdämpfe, oft mit eigenthümlich stechendem Geruch, in nicht zu bedeutender Menge, so dass es schwer fällt, zu sagen, ob durch das Daraufleiten des Wassers der Brand im Innern verringert worden ist. Unter der Lehmdecke am Rande der Halde setzt sich zwischen den Steinen eine beträchtliche Menge von Salmiak an in Begleitung einiger anderer Salze, von denen mir gelbes Schwefelammonium und Realgar aufgefallen sind.

Die Salmiakmenge kann man wohl nach Centnern bemessen und geht man damit um, sie nutzbar zu machen. Der Salmiak ist ganz rein und oft schön krystallisirt.

Krystallindividuen bis zu 1,5 cm Seitenlänge bedecken die Gesteinsstücke der Halde, in Hohlräumen derselben zu Tausenden, aber es erfüllt der Salmiak auch die letzteren in derben stängeligen Massen.

Am Fusse der Halde fliesst das Wasser in Form eines warmen, mit wenig Salzen verunreinigten Baches ab.

Der Vorgang dieser Bildung ist noch nicht aufgeklärt und könnte es von grossem Interesse für die Industrie sein, wenn man die Salmiakbildung reguliren und den Salmiak regelmässig ansammeln könnte.“

Dr. Deichmüller theilt folgende an ihn am 25. April d. J. ergangene Zuschrift mit:

## Der Ursprung des Wortes Pläner.

Den Namen „Pläner“ pflegt man allgemein im Hinblick auf die tafelförmige Struktur dieses Gesteins von planus, plan, eben, herzuleiten und damit einen wissenschaftlichen Ursprung des Wortes vorauszusetzen. Nun ist aber bekanntlich die Benennung Pläner eine ursprünglich nur in der

Dresdener Gegend verbreitete und dort ganz vulgäre gewesen, ein Umstand, der von vornherein weit eher auf eine locale Namenbildung hinweist und die obige Annahme unwahrscheinlich macht. Als ich daher bei der Durcharbeitung der im Dresdener Rathsarchive aufbewahrten ältesten Stadtrechnungen häufig einen „Plauener Stein“ als Baumaterial genannt fand, kam ich sofort auf die Vermuthung, dass dieser Stein derselbe Pläner sei, welcher in der Gegend des Dorfes Plauen bei Dresden noch heute gebrochen wird. Bei näherem Eingehen auf die Sache ward diese Vermuthung zur Gewissheit.

Während des 15. Jahrhunderts wird das fragliche Gestein, welches stets von Bauern in Plauen, Löbtau und Cotta geliefert ward und in Dresden neben dem Sandstein („Gehorne“ genannt) und Ziegeln das gewöhnliche Häuserbaumaterial bildete, in den Stadtbauamtsrechnungen (seit 1427) regelmässig „Plawener Stein“ oder schlechthin „Plawener“ genannt. Im Anfange des 16. Jahrhunderts (z. B. in der Brückenamtsrechnung von 1520 u. a.) findet sich die Form „Plaunerstein“, die sich bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts erhält. Noch in einer Brauhaus-Baurechnung von 1646 kommt der „Plaunerstein“, daneben aber auch die ganz verderbte Form „Blandterstein“ vor, ein Zeichen, dass bereits damals das Bewusstsein von der eigentlichen Herkunft des Wortes nicht mehr lebendig war. Es ist vielleicht kein Zufall, dass dieses Schwinden der Ueberlieferung in die Zeit des dreissigjährigen Krieges fällt, wo die Bauthätigkeit stockte und nur wenige Steine aus Plauen bezogen wurden. Die weitere Entwickelung des Wortes ist aufs Deutlichste erkennbar. In der „Amenreich'schen Hausbaurechnung“ von 1674 erscheint neben dem „Plaunerstein“ die weiter abgeschwächte Form „Planerstein“ und die Bartholomäihospital-Baurechnung von 1694 zeigt den Abschluss der Entwickelung, denn hier tritt gleichzeitig der „Planerstein“ und der „Plänerstein“ auf. Von da an behauptet der „Pläner“ (im Plural „Plänerte“) die Alleinherrschaft.

Die Identität jenes alten Plauener Steins mit unserem Pläner unterliegt keinem Zweifel. Es findet sich nirgends eine Spur davon, dass etwa der Syenit des Plauenschen Grundes, der als Plauener Stein bezeichnet worden sein könnte, im 15. und 16. Jahrhundert gebrochen und verwendet worden sei. (Dagegen wurde schon 1491 vom Maurer Merten Hogkschar in Plauen Kalkstein aufgefunden, wofür er vom Dresdener Rathe eine Belohnung von 10 Groschen erhielt, vergl. die Stadtrechnung von 1491.) Zum Pflastern der Strassen bediente man sich damals der sogen. „Wacken“, freiliegender Feldsteine, die besonders am Elb- und Weisseritzufer aufgelesen wurden, wie ebenfalls aus den Stadtrechnungen hervorgeht. Für die ganz gleichartige Verwendung des „Plauener Steins“ und des „Pläners“ will ich aus drei verschiedenen Jahrhunderten je eine Belegstelle anführen. Es heisst

1. in der Brückenamtsrechnung von 1509: „1 Schock 13½ Groschen Graell zcu Plawen vor 21 Fuder Plawner Steine, ein Fuder vor 3½ Groschen, zcur Brucken, domit die Locher ausgefullet unnd vorzcwickt.“

2. in den Bauzetteln von 1622 (Act. A. XV. 31 g.): „2 Gesellen und Handlanger haben in der ... Badstuben die Daffelsteine ... von neuen aussgearbeidet und vorsezett, auch mit Blaunerstein und Schiefer vorzwicket ...“

3. in der Rathhausbau-Rechnung von 1741: „3 Ruthen gute und zum Wiederausgleichen und Verzwickung derer neuen Mauern dienliche Plänerte sind bey Abtragung derer alten abgebrochenen Mauern und eingeschlagenen Keller gefunden ... worden.“

Ich glaube damit den ausreichenden Beweis geliefert zu haben, dass der Name Pläner sich vom Dorfe Plauen bei Dresden herschreibt. Sonderbar ist es aber, dass gerade die Plauener Sorte, die dem ganzen Gesteine den Namen gegeben, diejenige Struktur am wenigsten zeigt, auf welche dieser Name bisher zurückgeführt wurde.

Dresden, im April 1882.

Dr. Otto Richter,
Rathsarchivar.